

GOVERNANCE

FRKLÄRUNG

Die Gebert Rüf Stiftung ist Gründungsmitglied von «SwissFoundations», dem Verband der Schweizer Förderstiftungen. Sie orientiert sich in allen Belangen an den Grundsätzen und Empfehlungen des «Swiss Foundation Code»,¹ dem Schweizer Verhaltenscodex für Förderstiftungen. Sie setzt auch dessen Empfehlung 21 um, indem sie den schweizerischen Fachempfehlungen zu Rechnungslegung und Berichterstattung von gemeinnützigen Nonprofit-Organisationen folgt.

Nach Prüfung von Buchführung und Jahresrechnung 2017 hat die Revisionsstelle mit Datum vom 27. Februar 2018 das Testat nach Swiss GAAP FER 21 erteilt.

IMPRESSUM

Redaktion: Geschäftsleitung Layout: aplus Basel

Rechnungslegung: Swiss GAAP FER 21

Genehmigung: Stiftungsrat, Frühlingssitzung vom 24. April 2018

1 Swiss Foundation Code 2015, Grundsätze und Empfehlungen zur Gründung und Führung von Förderstiftungen; Foundation Governance, Bd. 11, Helbing Lichtenhahn Verlag, Basel 2015, hrsg. vom Verband der Förderstiftungen in der Schweiz, SwissFoundations.

BERICHTERSTATTUNG

LAUFENDE BERICHTERSTATTUNG

transparent - aktuell - webbasiert

Mit ihrer dreisprachigen Website bietet die Gebert Rüf Stiftung ein breites Informationsangebot über ihre Aktivitäten und deren Basis an: Sie legt ihre Grundlagen dar (Konzeption und Organisation), zeigt die Projektförderung im Allgemeinen (Zielbereiche und Handlungsfelder; Kriterien und Verfahren) wie im Einzelnen (Projektdatenbank) und bezeichnet schliesslich Vermögensanlage und -erfolg.

grstiftung.ch

KURZBERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG

früh – knapp – appetitlich

Jeweils im Frühjahr, nach erfolgter Revision der Jahresrechnung, veröffentlicht die Geschäftsleitung einen knappen Bericht über das vergangene Betriebsjahr: Der Kurzbericht ist ein vierseitiges Faltblatt in graphischer Aufmachung und wird in deutscher, französischer und englischer Sprache gedruckt sowie auf der Website zum Herunterladen bereitgestellt. Als «erweiterte Visitenkarte» zeigt er in erster Linie grundlegende Informationen zu Führung und Verantwortung sowie Kennziffern zu den Bereichen «Finanzen» und «Förderung».

Daneben widmet sich der Kurzbericht in seinem redaktionellen Teil jedes Jahr einem aktuellen Thema zum Stiftungsmanagement, das im Berichtsjahr für die Gebert Rüf Stiftung und/oder den Stiftungssektor von besonderer Bedeutung war. Auf diese Weise spiegelt er die laufende Entwicklung der Stiftung in ihrem Umfeld wieder. Im Berichtsjahr steht das Thema «Stiftungen als Agenda-Setter» im Zentrum. Es geht der Frage nach, wie und warum Stiftungen ihre Rolle als Motoren des Wandels wahrnehmen.

Der Kurzbericht wird im Jahresbericht des Stiftungsrats ab Seite 7 ff. abgebildet.

grstiftung.ch/de/media/publikationen.html#jahresberichte

JAHRESBERICHT DES STIFTUNGSRATS

Beim vorliegenden Dokument handelt es sich um den «Jahresbericht des Stiftungsrats». Jeweils im Frühjahr, nach der Genehmigung von Jahresrechnung und Kenntnisnahme des Revisionsberichts durch den Stiftungsrat, wird dieser gemäss Swiss GAAP FER 21 verfasste Jahresbericht via Website publiziert. Wo hilfreich, werden Hyperlinks angegeben.

grstiftung.ch/de/media/publikationen.html#jahresberichte

INHALTSVERZEICHNIS

LEISTUNGSBERICHT	S. <u>5</u>
EINLEITUNG	S. 5
STÄNDIGES INFORMATIONSANGEBOT Grundlagen – Führung – Förderung – Finanzen	S. 6
KURZBERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG Stiftungen als Agenda-Setter – Kennziffern	S. 7
FÖRDERUNG IN ZAHLEN Übersicht – Projektevaluation und -selektion – Projekte	S. 11
STIFTUNGSGREMIEN	S. 18
Stiftungsrat – Geschäftsstelle <u>LEITUNGSAUSSSCHÜSSE</u> Präsidialausschuss – Finanzausschuss	S. 20
FACHAUSSCHÜSSE Venture Kick – BREF – Microbials	S. 21
BEIRÄTE Venture Kick – BREF – Microbials	S. 22
EXTERNE STELLEN	S. 23
Buchhaltung – Bankpartner – Investment Controlling – Revision – Aufsicht BILANZ	S. 24
per 31. Dezember 2017	
BETRIEBSRECHNUNG – ERFOLGSRECHNUNG 1. Januar bis 31. Dezember 2017	S. 25
ANHANG	S. 26
 Rechnungslegung der Gebert Rüf Stiftung Erläuterungen zur Bilanz Erläuterungen zur Betriebsrechnung Verschiedenes Glossar 	

LEISTUNGSBERICHT

EINLEITUNG

Der Leistungsbericht der Gebert Rüf Stiftung stützt sich im Wesentlichen auf ihre laufende Berichterstattung bzw. das Informationsangebot ihrer Webseite ab. Dort sind zu allen relevanten Themen weiterführende Détails zugänglich.

Von besonderem öffentlichem Interesse sind neben den Grundlagen der Stiftung (Förderpolitik/Statut und Förderstrategie) die drei Stiftungsbereiche «Führung» (Organisation), «Förderung» (Operatives) und «Finanzen» (Vermögensanlage/erfolg und Mittelallokation).² Im Sinne eines ständigen Leistungsberichts wird die mittels Suchabfragen erschliessbare Projektdatenbank laufend aktualisiert.

Jeweils per Ende des Geschäftsjahres werden die dem Informationsangebot der Website zugrundeliegenden Daten–sätze archiviert.

STÄNDIGES INFORMATIONSANGEBOT

GRUNDLAGEN

Zweckartikel: grstiftung.ch/de/media/downloads.html

Förderstrategie: grstiftung.ch/de/die-foerderung/foerderstrategie.html

Förderkriterien: grstiftung.ch/de/media/downloads.html

FÜHRUNG

Stiftungsrat: grstiftung.ch/de/die-stiftung/stiftungsrat.html Geschäftsstelle: grstiftung.ch/de/die-stiftung/geschaeftstelle.html Governance: grstiftung.ch/de/die-stiftung/governance.html

FÖRDERUNG

Förderstrategie: grstiftung.ch/de/die-foerderung/foerderstrategie.html Projekteingabe: grstiftung.ch/de/die-foerderung/projekt-einreichen.html

Projektdatenbank: grstiftung.ch/de/media/portfolio.html

Projektbegleitung: grstiftung.ch/de/die-foerderung/ihr-projekt.html

FINANZEN

Vermögensanlage: grstiftung.ch/de/die-stiftung/finanzen.html Projektbeiträge: grstiftung.ch/de/media/portfolio.html Kennzahlen: grstiftung.ch/de/media/impact.html

KURZBERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG

EINE NEUE GATTUNG DER BERICHTERSTATTUNG

Der Kurzbericht ist kein ausführlicher Jahresbericht, sondern ein brauchbares und effizientes Kommunikationsinstrument. Er liefert lediglich, was in erster Linie interessiert und schnell gelesen ist: Wer, was, wieviel. Das vierseitige Faltblatt dient in der Stiftungskommunikation als «erweiterte Visitenkarte». Es ist auch als Download in den drei Sprachen deutsch, französisch und englisch erhältlich:

grstiftung.ch/de/media/publikationen.html#jahresberichte

UMSCHLAG VORNE

Die Titelseite ist lediglich ein Augenfänger, ein schönes Bild, das irritieren und deshalb Interesse wecken soll. Es entsteht in Zusammenarbeit mit dem Hausgraphiker: Ein Ausschnitt aus der Stiftungsaktualität oder -wirklichkeit wird festgehalten, dekonstruiert und metaphorisch aufgeladen. Für 2017 lautet das Thema «Stiftungen als Agenda-Setter».



INNENSEITEN

Die beiden Innenseiten stellen ein Tableau im Längsformat dar. Es ist die Plattform, auf die jedes Jahr ein redaktioneller Inhalt projiziert wird – ausgehend vom Jahresthema:

Das Jahresthema 2017 «Stiftungen als Agenda-Setter» zeigt, welche Rolle Stiftungen als Katalysator einnehmen können und sollen und wie die Gebert Rüf Stiftung dies an einem exemplarischen Themenbeispiel umsetzt.

WISSENSCHAFT. BEWEGEN

GEBERT RUF STIFTUNG

AKTEURE DER ZIVILGESELLSCHAFT

Stiftungen sind Ausdruck gelebter gesellschaftlicher Verantwortung. Sie werden gegründet, um das Wohle der Gesellschaft zu fördern. Als gemeinnützige Akteure der Zivilgesellschaft leisten Stiftungen einen wichtigen Beitrag, indem sie Brücken zwischen Staat und Markt bauen und für die gesellschaftliche Weiterentwicklung relevante Förderlücken schliessen.

IMPULSGEBER

Stifter und Stifterinnen sind in der Regel erfolgreiche Unternehmer, die zentrale Impulse aus ihrem eigenen unternehmerischen Leben auf die Stiftungsarbeit übertragen. Dadurch können Stiftungen als Impulsgeber, Kreativschmieden und Zukunftswerkstätten agieren. So werden modellhafte Projekte angeschoben, die in unterschiedlichen Bereichen wirksame Impulse beisteuern, sei dies in Bildung, Wissenschaft oder Gesellschaft.

ENABLER

Förderstiftungen sind Enabler: Sie werfen Fragen auf, stossen Entwicklungen an und ermöglichen damit Fortschritt und Innovation. Ihre Unabhängigkeit erlaubt es ihnen, in Nischen vorzudringen, die teils mit hohen Risiken verbunden sind. Das bedeutet zuweilen auch, Unerprobtes und Unpopuläres zu wagen. Im Unterschied zu anderen Akteuren können Stiftungen agiler reagieren. Sie sind die Schnellboote auf den Ozeanen der Herausforderungen, die längst neue Ziele ansteuern, wenn die grossen Tanker erst beginnen, Fahrt aufzunehmen. Mit der Förderung von Menschen und Ideen stossen sie Projekte mit nachhaltiger Wirkung an.

GEBERT RÜF STIFTUNG ALS AGENDA-SETTERIN IM SCIENCE ENTREPRENEURSHIP

CREATE PIPELINE

NETS - New Entrepreneurs in Technology and Science

→ Business Training für Wissensunternehmer an Hochschulen → Lancierung eines gesamtschweizerischen Trainingsprogramms an allen Hochschulen durch die KTI im Jahr 2006

Mit dem Programm NETS initiierte die Gebert Rüf Stiftung 1999 ein einzigartiges Entrepreneurship-Trainingsprogramm für Wissensunternehmer an Schweizer Hochschulen. Das Programm wurde mit Partnern in der Schweiz (Create Switzerland) und in den USA (swissnex und Babson College Boston) durchgeführt. Im Jahr 2006 wurde NETS von der KTI aufgenommen und wird bis heute im Rahmen des Start-up Trainings von KTI bzw. Innosuisse und dem eigenständigen Programm «ventrue leaders» unterhalten.

KATALYSATOREN

Stiftungen können es sich leisten, neue Wege zu gehen, gleichzeitig langfristig zu denken und in der Umsetzung das gesamtgesellschaftliche Wohl in den Blick zu nehmen. Stiftungen suchen so nach Lösungen, welche die Einzelinteressen transzendieren. Wohl tragen sie finanziell nur einen Bruchteil der von Staat und Wirtschaft eingebrachten Mittel ein. Sie sind allerdings dort tätig, wo sich (noch) kein anderer Akteur engagiert. Mit ihrer Unterstützung können neue Ansätze im Kleinen erprobt und im Erfolgsfall beschleunigt skaliert werden. In diesem Sinne sind Stiftungen nicht entscheidend, aber sie machen den Unterschied.

KURZBERICHT 2017 STIFTUNGEN ALS AGENDA-SETTER GRSTIFTUNG.CH

Im Zentrum der Förderpolitik der Gebert Rüf Stiftung steht «Science Entrepreneurship», ein Vermächtnis von Heinrich Gebert, selbst ein erfolgreicher Unternehmer. Er war überzeugt, dass Bildung, Forschung und Innovation – unternehmerisch umgesetzt – einen wichtigen Beitrag zur Förderung des «Wirtschafts- und Lebensstandortes Schweiz» (Zweckartikel) leisten. In Umsetzung dieser Stiftervision hat die Gebert Rüf Stiftung mit verschiedenen Initiativen dieses Thema auf die Agenda gesetzt und damit den Wirtschaftsstandort Schweiz nachhaltig gestärkt.

VENTURE KICK

→ Pre-Seed Fund für eine rasche marktorientierte Umsetzung viel-

versprechender Geschäftsideen aus Hochschulen → Beschleunigung und Professionalisierung des Innovationstransfers

Als Nachfolgeprogramm von NETS lancierten die Gebert Rüf Stiftung und die Ernst Göhner Stiftung 2007 den Pre-Seed Fund «Venture Kick», «Venture Kick» stellte die Umsetzung von Forschungsarbeiten in Erfolg versprechende Geschäftsideen ins Zentrum der Förderstrategie – eine zentrale Lücke im Innovationstransfer. Ideenträger werden durch einen strukturierten, dreisturigen Prozess vom Businessplan zur wirtschaftlichen Implemen-tierung begleitet. Mit «Venture Kick» ist es gelungen, den Innovationstransfer von der Hochschulforschung in die wirtschaftliche Praxis wesentlich zu beschleunigen.

GROW PIPELINE FIRST VENTURES

FIRST VENTURES

- → Vielversprechende Geschäftsideen aus Bachelor-/Masterarbeiten
- an Fachhochschulen zur Umsetzung im Markt bringen → Stärkung der «Science Entrepreneurship» an Fachhochschulen

Mit dem Programm «First Ventures» fördert die Gebert Rüf Stiftung ab 2018 talentierte Fachhochschulstudierende, die in ihrer Bachelor- oder Masterarbeit Projektideen mit unternehmerischem Potenzial entwickeln und diese mit dem Ziel einer Start-up-Gründung weiterverfolgen wollen. Der finanzielte Anschub gibt ihnen die Chance, eigene Ideen in neue Produkte und Dienstleistungen umzusetzen. Ziel ist es, unter den Studierenden eine Entrepreneursip-Kultur zu befrödern und dadurch das unternehmerische Potenzial an den Fachhochschulen zu stärken.

MOTOREN DES WANDELS

Stiftungen setzen Zukunfts- und Querschnittsthemen auf die Agenda und bearbeiten sie wirkungsvoll. In Transferprozessen spielen sie damit eine Pionierrolle. Dazu ist es zuweilen notwendig, gegen den Strom zu schwimmen und antizyklisch zu handeln. Jenseits der Marktlogik gestalten Stiftungen damit den gesellschaftlichen und technologischen Wandel mit.

Sie tun dies durch Beispiele und konkrete Modelle. Einfluss erreichen sie, indem sie unabhängig politischer und wirtschaftlicher Konjunkturen

Kooperationen initiieren und zusammen mit privaten und öffentlichen Partnern Lösungen nachhaltig implementieren. Dies bedingt eine frühe Einbindung der Stakeholder, klare Absprachen sowie einen langen Atem. Der gemeinsame Erfolg ist dann umso wirkungsvoller.

grstiftung.ch

UMSCHLAG HINTEN

Die vierte und letzte Seite bringt die Kenndaten der Stiftung: Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

GRSTIFTUNG.CH KURZBERICHT 2017 DEUTSCH

KENNDATEN IM 20. GESCHÄFTSJAHR

In die Stiftungstätigkeit wurden an Finanzmitteln insgesamt CHF 14.7 Mio. (2016: 15.5; 2015: 13.4) eingesetzt (Cash-out). Es flossen CHF 13.7 Mio. (14.0; 12.3) in die Direkt- und Umsetzungsförderung von 72 (63; 64) Förderprojekten. Von diesen beanspruchten 25 (16; 18) ≤ CHF 50′000, 46 (46; 45) zwischen CHF 50′000 und CHF 500′000 sowie 1(1; 1) ≥ CHF 500′000. Der gesamte Stiftungsaufwand betrug 6.9 % (9.7; 8.1) der aufgewendeten Mittel, davon waren 2.3 % (2.6; 2.3) Verwaltungsaufwand, 4.6 % (7.1; 5.8) kamen als direkter Projektaufwand den Förderthemen zugute. Das Stiftungsvermögen betrug per 31.12.2017 CHF 149.5 Mio. (152.9; 158.9). Im Betriebsjahr konnte mit einer weitestgehend passivierten Vermögensanlage eine Portfoliorendite von netto 8.55 % (3.58; -0.12) erzielt werden.

SELEKTION Die Evaluation von Projekteingaben stützt sich auf eine handlungsfeldorientierte Förderstrategie ab, wobei die Selektion durch den Stiftungsrat zweistufig erfolgt: Wird ein Antrag gutgeheissen, folgt die Einladung zum Gesuch. Nicht alle der Strategie entsprechenden Projekte können finanziert werden. Zuletzt wird unter den förderungswürdigen Projekten eine Rangliste erstellt. Daher werden oft Absagen im Sinne von «approved but not funded» ausgesprochen.

TRANSPARENZ Die Website grstiftung ch zeigt Politik und Strategie der Stiftung (Zielbereiche, Handlungsfelder), legt die Kriterien offen und informiert über die Verfahren. Jedes geförderte Projekt wird unter Angabe folgender Informationen dargestellt: Verantwortliche Personen, Fördersumme, Kurzfassung (Abstract), Stand und Ergebnisse. Im Zuge der nach Etappen gegliederten Berichterstattung werden die Angaben laufend aktualisiert.

600D GOVERNANCE Die Gebert Rüf Stiftung orientiert sich am Swiss Foundation Code 2015, ist Mitglied von SwissFoundations und arbeitet eng mit dem CEPS (Center for Philanthropy Studies) der Universität Basel zusammen. Der Stiftungsrat nimmt jährlich eine Risikobeurteilung der gesamten Stiftungstätigkeit vor. Dabei orientiert er sich an einem Internen Kontrollsystem (IKS).

FÜHRUNG SINFUNGSMAI. Prof. Dr. Rudolf Marty (seit 2005, Präsident), Prof. Dr. Roland Siegwart (seit 2012, Vizepräsident), Prof. Dr. Richard Bührer (seit 2011), Prof. Dr. Monika Bütler (seit 2017), Dr. Katja Gentinetta (seit 2013), Prof. Dr. Jürg Schifferli (seit 2007), Prof. Dr. Marcel Tanner (seit 2016); esscharsstaue. Dr. Pascale Vonmont (CEU/Direktorin), Dr. Marco Vencato (Stv. Direktor), Jacqueline Grollimund (Projektbegleitung/Controlling), Corinne Burkhardt (Assietare GL/Back Office); Ausschüssenweiserkare Präsidlat., Nominations- und Finanzausschuss, diverse Ad-hoc-Ausschüsse. Strategierat «Venture Kick» Beirat «Modellprojekte Fachhochschulen», Jury «Microbials», Publikationsausschuss.

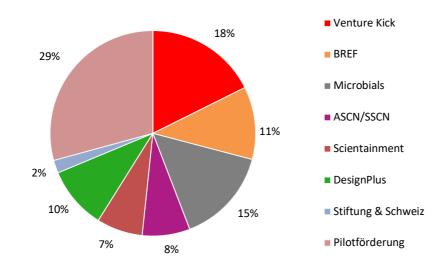
EXTERNE STELLEN ANLAGEKONZEPHON/STRATEGISCHER POOLUNG-PARTINER: ECOFIN Portfolio Solutions AG, Zürich; romslethunge AGM Investment Management [Switzerland] Ltd., Zürich; Lombard Odier Asset Management [Switzerland] SA, Zürich / Petit Lancy; vernötensverwaltung / Fondsmangement s. State Street Global Advisors ISSgAl, Boston [Aktien und Obligationen Welt]; Syz Asset Management S. A., Zürich [Obligationen CHF]; Rogge Global Plc, London [Unternehmensobligationen Welt]; berdfranken: State Street Bank GmbH, München, Zurich Branch; Banque Lombard Odier S Cie SA, Genève; biektranlage: Margebeli JSC, Georgien [Private Equity]; INVESTMENT CONTROLLING: ECOFIN Investment Consulting AG; Buchhaltung: Bourcart Treuhand AG, Basel; Revisionsstelle: Copartner Revision AG, Basel; Aufsicht. Efdgenössische Stiffungsaufsicht. Berg.

IMPRESSUM Der vorliegende Kurzbericht der Geschäftsleitung ist auch in französischer und englischer Sprache erhältlich. Der ausführliche Jahresbericht des Stiftungsrates gemäss Swiss GAAP FER 21 steht als Download zur Verfügung. Zürich/Basel, März 2018

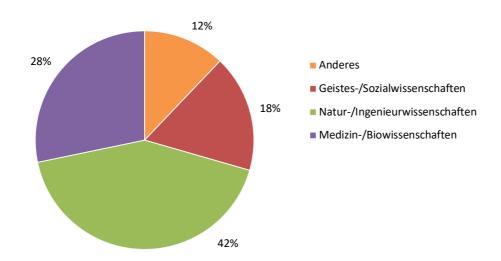
FÖRDERUNG IN ZAHLEN

ÜBERSICHT MITTELVERWENDUNG: MOMENTAUFNAHME 2017

NACH HANDLUNGSFELDERN

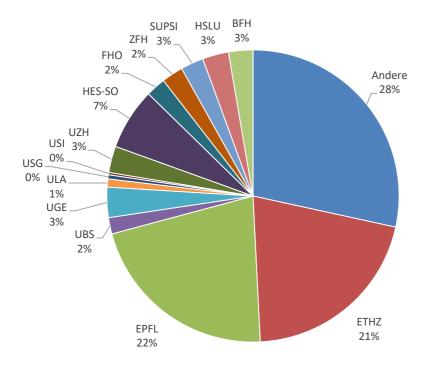


NACH FACHBEREICHEN



Anderes: Interdisziplinäres; Wissenschaftskommunikation; Rahmen- und Ausbildungsprojekte

NACH HOCHSCHULEN



Universitäts-Bereich

Manche Projekte sind hochschulübergreifend angelegt. Die Zuteilung zu den einzelnen Hochschulen wird aufgrund des jeweiligen Projektleiters vorgenommen.

UBS: Universität Basel, UBE: Universität Bern; UFR: Universität Fribourg/Freiburg; UGE: Université de Genève; ULA: Université de Lausanne; ULU: Universität Luzern; UNE: Université de Neuchâtel; USG: Universität St. Gallen; USI: Università della Sivzzerà Italiana; UZH: Universität Zürich

ETH-Bereich

ETHZ: Eidgenössische Technische Hochschule Zürich; EPFL: École Polytechnique Fédérale de Lausanne

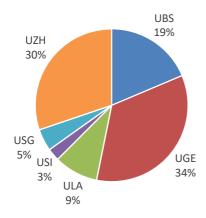
Fachhochschul-Bereich

BFH: Berner Fachhochschule; FHNW: Fachhochschule Nordwestschweiz; FHO: Fachhochschule Ostschweiz; HSLU: Hochschule Luzern; HES-SO: Haute École Spécialisée de Suisse occidentale; SUPSI: Scuola Universitaria Professionale della Svizzerà Italiana; ZFH: Zürcher Fachhochschule

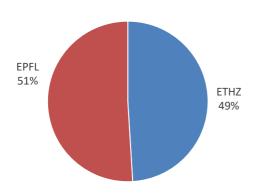
Andere

Projekte, welche durch ihren interdisziplinären und hochschulübergreifenden Charakter nicht einer Institution zugewiesen werden können.

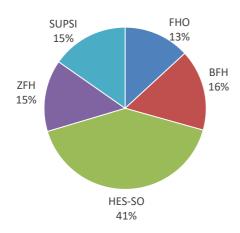
NACH UNIVERSITÄTS-BEREICH



NACH ETH-BEREICH



NACH FACHHOCHSCHUL-BEREICH



PROJEKTEVALUATION UND -SELEKTION

DREISTUFIGES EINGABEVERFAHREN

Projekteingaben erfolgen in drei Stufen: Vorprüfung, Antrag, Gesuch. Bevor ein formeller Antrag zu Handen der Gremien entgegengenommen wird, erfolgt eine Vorprüfung durch die Geschäftsleitung, meist unter Beizug von Mitgliedern des Stiftungsrats. Ein von den Stiftungsgremien positiv beurteilter Antrag löst die Einladung zu einem Gesuch aus. Die Methodik der dreistufigen Projektevaluation und -selektion wird in der Regel sowohl bei den im Rahmen von thematischen Handlungsfeldern eingereichten wie auch bei Projekten der «freien Pilotförderung» angewandt.

REALISIERUNGSCHANCEN

Nach der Vorprüfung wurden im Geschäftsjahr insgesamt 192 einfache oder erweiterte Direktabsagen durch die Geschäftsleitung ausgesprochen;³ der Stiftungsrat prüfte die Vorentscheide und bestätigte diese in den meisten Fällen. In Präsidialausschuss und Stiftungsrat wurden 92 Anträge diskutiert, woraus 75 Gesuche resultierten. Nach der letzten Selektionsstufe konnten 72 Projektgesuche bewilligt werden.⁴

Bei den auf einer Jahresausschreibung beruhenden Handlungsfeldern «BREF – Brückenschläge mit Erfolg» und «Microbials» wurde in den zuständigen Expertengremien eine Vorselektion getroffen: Von 51 Gesuchen konnten bei «BREF» 5 an den Stiftungsrat überwiesen und bewilligt werden, bei «Microbials» von 47 Gesuchen deren 5.

³ Als Ablehnungsgründe wurden geltend gemacht: 64% ausserhalb Förderstrategie (Vorjahr 70%); 5% Beiträge an Ausstellungen/Publikationen/Veranstaltungen (6%); 4% fehlende Hochschulverankerung (2%); 3% blosse Restfinanzierungen (3%); 3% seed-money (4%); 16% verfrühtes Projekt (8%), 5% ungenügender Praxisbezug (7%).

⁴ Ablehnungsgründe Anträge und Gesuche: 16% unzureichende wissenschaftliche Qualität (Vorjahr 18%); 21% ausserhalb Förderstrategie (28%); 25% approved but not funded (18%); 38% Kernkriterien nicht hinreichend erfüllt (36%).

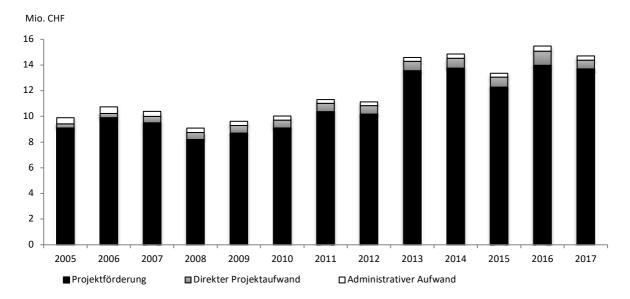
PROJEKTE

ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICHE PROJEKTDATENBANK

Ausführliche Informationen zu den im Betriebsjahr unterstützten und bewilligten Projekten zeigt die auf der Website öffentlich zugängliche Projektdatenbank, so auch das Fördervolumen im Einzelnen. Nachfolgend werden einige Jahreszahlen zur Projektförderung aufgeführt, in Klammern jeweils die Zahlen des Vorjahres 2016:

EINSATZ VON FINANZMITTELN IN DIE STIFTUNGSAKTIVITÄTEN

In die Stiftungsaktivitäten wurden total CHF 14'713'667 (Vorjahr 15'484'283) eingesetzt (Projektbewilligungen und Stiftungsaufwand). Davon wurden zur Direktförderung CHF 13'704'00 (13'981'952) für Projektbeiträge inkl. Umsetzungsförderung in der Höhe von insgesamt CHF 388'000 (434'602) verwendet.



FÖRDERAUFWAND

Der Stiftungsaufwand (direkter Projektaufwand + administrativer Aufwand) ist vom Förderaufwand (direkte Projektförderung + direkter Projektaufwand) zu unterscheiden. Aus dieser Unterscheidung lassen sich die Stiftungsquote, die Verwaltungsquote (Administration) und die für die Förderleistung der Stiftung relevante Förderquote ableiten.⁵

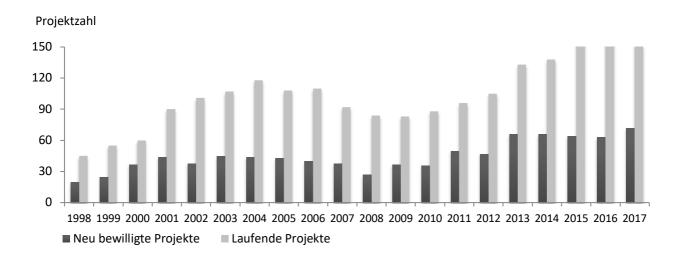
Der Einsatz von Finanzmitteln in die Projektförderung 2017 machte CHF 13'704'000 aus. Der (betriebliche) Stiftungsaufwand betrug CHF 1'009'667 (Stiftungsquote 6.9%), davon wurden für den rein administrativen Aufwand der zentralen Dienste CHF 332'510 (Verwaltungsquote 2.3 %) eingesetzt. Der als Teil des Stiftungsaufwandes ausgewiesene direkte Projektaufwand betrug CHF 677'157, damit kamen CHF 14'381'157 für die Förderung insgesamt (Förderleistung) zum Einsatz, was einer Förderquote von 97.8 % entspricht.

PROJEKTRÖSSE

Die durchschnittliche Summe pro Projekt betrug CHF 190'333 (214'958), für das grösste im Betriebsjahr bewilligte Projekt wurde ein Budget von CHF 1.7 Mio. (1.7 Mio.) gesprochen. Von den insgesamt 72 (63) bewilligten Projekten waren 25 (16) «kleine Projekte» (bis CHF 50'000) mit einem Total von CHF 682'560 (605'600), 46 (46) «mittlere Projekte» (CHF 50'000 bis 500'000) mit CHF 10'933'440 (11'241'750) und 1 (1) «grosses Projekt» (über CHF 500'000) mit CHF 1.7 Mio. (1.7 Mio.).

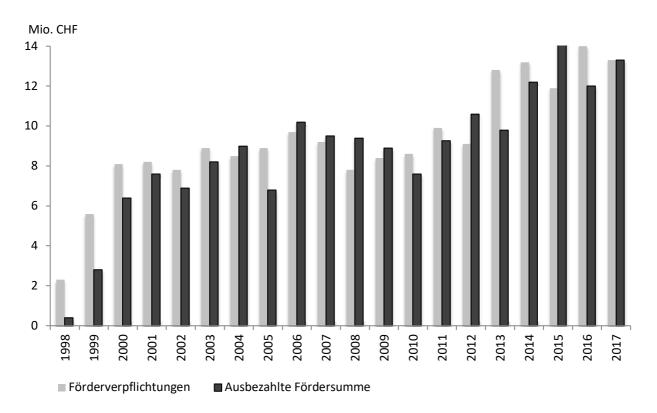
ANZAHL PROJEKTE

Am Ende des Berichtsjahres wurden 152 (156) laufende Projekte verzeichnet – 3 grosse (4), 121 (131) mittlere und 28 (21) kleine Projekte, mit je unterschiedlicher Begleitungsintensität. Die Förderleistung wurde trotz Perioden schlechter Ertragslage an den Kapitalmärkten aus Gründen der Konstanz und Zuverlässigkeit über die Jahre möglichst stabil gehalten. Anhand des Verhältnisses von bewilligten zu laufenden Projekten zeigt sich ein Trend zu durchschnittlich grösseren Projekten.



FÖRDERLEISTUNG SEIT STIFTUNGSGRÜNDUNG

Bis zum Ende des Berichtsjahres hat die Gebert Rüf Stiftung seit ihrer Gründung Ende 1997 – von den im Rahmen der Umsetzungsförderung realisierten zahlreichen Klein- und Spontanprojekten abgesehen – insgesamt 898 (826) Projekte bewilligt. Damit ist sie Förderverpflichtungen von insgesamt ca. CHF 190 Mio. (177 Mio.) eingegangen; davon wurden bis zum Jahresende 2017 ca. CHF 177 Mio. (164) ausbezahlt.⁶



⁶ Die bewilligten, aber noch nicht ausbezahlten Förderbeiträge werden als Rückstellungen behandelt, d. h. in den Passiva der Jahresrechnung als zweckgebundenes Fondskapital aufgeführt.

STIFTUNGSGREMIEN

LEITENDES ORGAN

Der Stiftungsrat ist das leitende Organ.⁷ Stiftungsräte werden jeweils für 4 Jahre gewählt, wobei im Einzelfall eine Wiederwahl auch für weniger als 4 Jahre erfolgen kann. Mit dieser flexiblen Amtszeitregelung kann zugunsten der strategischen Kontinuität eine gestaffelte Erneuerung des Gremiums gewährleistet werden. Andererseits wird so auch den Möglichkeiten und Bedürfnissen von Stiftungsräten Rechnung getragen. Das Präsidium, bestehend aus Präsident und Vizepräsident, ist alle zwei Jahre zu wählen bzw. im Amt zu bestätigen. Für Mitglieder des Stiftungsrats gilt die Altersgrenze 72.

MITGLIEDER DES STIFTUNGSRATS

Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty: Wahl in den Stiftungsrat per 1.1.2004, Präsident seit 1.1.2004, Ablauf der Amtszeit als Mitglied am 31.12.2017 und als Stiftungspräsident am 31.12.2017

Prof. Dr. sc. techn. Roland Y. Siegwart: Wahl in den Stiftungsrat per 1.1.2011, Vizepräsident seit 1.1.2017, Ablauf der Amtszeit per 31.12.2019, designierter Präsident ab 1.1.2018

Prof. Dr. oec. Monika Bütler: Wahl in den Stiftungsrat per 1.1.2017; Ablauf der Amtszeit als Mitglied am 31.12.2020, designierte Vizepräsidentin ab 1.1.2018

Prof. Dr. sc. techn. Richard Bührer: Wahl in den Stiftungsrat per 1.1.2011, Ablauf der Amtszeit am 31.12.2018

Dr. phil. I Katja Gentinetta: Wahl in den Stiftungsrat per 1.1.2013, Ablauf der Amtszeit am 31.12.2020

Prof. Dr. med. Jürg A. Schifferli: Wahl in den Stiftungsrat per 1.1.2006, Ablauf der Amtszeit per 31.12.2018

Prof. Dr. med. Marcel Tanner: Wahl in den Stiftungsrat per 1.1.2016, Ablauf der Amtszeit 31.12.2019

EHEMALIGE MITGLIEDER DES STIFTUNGSRATS

Prof. Dr. sc. nat. René Dändliker: 2006 - 2012

Prof. Dr. sc. techn. Theodor Fässler †, Gründungspräsident: 1997 – 2004

Prof. Dr. iur. Marie Theres Fögen †: 2005 – 2007

Prof. Dr. iur. Peter Forstmoser, Gründungsvizepräsident: 1997 – 2016

Prof. Dr. med. Susan Gasser: 2006 - 2015

Prof. Dr. med. Philipp U. Heitz, Gründungsmitglied: 1997 – 2006

Christiane Langenberger †: 2008 – 2012

Prof. Dr. sc. nat. Piero Martinoli: 2003 – 2006

Prof. Dr. rer. nat. Verena Meyer, Gründungsmitglied: 1997 – 2005

Dr. nat. Heinrich Rohrer †, Nobelpreis 1979, Gründungsmitglied: 1997 – 2002

Prof. Dr. theol. Hans Heinrich Schmid †, Gründungsmitglied: 1997 – 2005

Prof. Dr. sc. math. Carl August Zehnder, Gründungsmitglied: 1997 – 2011

⁷ Grundlagen sind das Stiftungsreglement vom 28. April 2010 sowie die Richtlinie «Erneuerung Stiftungsrat» vom 25. Juni 2008.

AKTIVITÄTSÜBERSICHT STIFTUNGSRAT

Ordentliche Quartalssitzungen 2017: 24. Januar (Wintersitzung), 20. April (Frühlingssitzung), 4. Juli (Sommersitzung), 30. Oktober (Herbstsitzung); Strategie-Workshop zum Thema «BRIDGE und die Rolle der GRS», 20. September 2017

Diverse Sitzungen der Leitungs- und Fachausschüsse

Diverse Präsidialsitzungen

GESCHÄFTSSTELLE

Dr. sc. nat. Pascale Vonmont: CEO/Direktorin (100 %)

Dr. phil. I Marco Vencato: Stv. Direktor (80 %)

Jacqueline Grollimund: Projektbegleitung/Controlling (60 %)

Corinne Burkhardt: Assistenz GL/Back Office (80 %)

LEITUNGSAUSSCHÜSSE

PRÄSIDIALAUSSCHUSS

Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty, Präsident des Stiftungsrats Prof. Dr. Roland Siegwart, Vizepräsident des Stiftungsrats Dr. sc. nat. Pascale Vonmont, CEO/Direktorin Dr. phil. I Marco Vencator, Stv. Direktor, Beisitzer

FINANZAUSSCHUSS

Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty, Präsident des Stiftungsrats Prof. Dr. Roland Siegwart, Vizepräsident des Stiftungsrats Prof. Dr. oec. Monika Bütler, Mitglied des Stiftungsrats Dr. sc. nat. Pascale Vonmont, CEO/Direktorin Dr. phil. I Marco Vencator, Stv. Direktor, Beisitzer

FACHAUSSCHÜSSE

AUSSCHUSS «VENTURE KICK»

Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty, Präsident des Stiftungsrats Prof. Dr. Roland Siegwart, Vizepräsident des Stiftungsrats Dr. sc. nat. Pascale Vonmont, CEO/ Direktorin

AUSSCHUSS «MODELLPROJEKTE FACHHOCHSCHULEN: BREF»

Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty, Präsident des Stiftungsrats Prof. Dr. sc. techn. Richard Bührer, Mitglied des Stiftungsrats Dr. phil. I Katja Gentinetta, Mitglied des Stiftungsrats Dr. phil. I Marco Vencato, Stv. Direktor

AUSSCHUSS «MICROBIALS»

Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty, Präsident des Stiftungsrats Prof. Dr. med. Jürg A. Schifferli Prof. Dr. med. Marcel Tanner Dr. sc. nat. Pascale Vonmont, CEO/Direktorin

AUSSCHUSS «OSTEUROPA»

Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty, Präsident des Stiftungsrats Prof. Dr. Roland Siegwart, Vizepräsident des Stiftungsrats Dr. sc. nat. Pascale Vonmont, CEO/Direktorin

BEIRÄTE

STRATEGIERAT «VENTURE KICK»

Dr. sc. nat. Pascale Vonmont, Gebert Rüf Stiftung, Delegierte

Dr. iur. Suzanne Schenk, Ernst Göhner Stiftung, Mitglied des Strategierats

Dr. sc. nat. Igor Fisch, Selexis AG, Mitglied des Strategierats

BEIRAT «MODELLPROJEKTE FACHHOCHSCHULEN: BREF»

Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty, Gebert Rüf Stiftung, Präsident des Stiftungsrats

Prof. Dr. sc. techn. Richard Bührer, Gebert Rüf Stiftung, Mitglied des Stiftungsrats

Dr. phil. I Katja Gentinetta, Gebert Rüf Stiftung, Mitglied des Stiftungsrats

Prof. Dr. Franco Gervasoni, Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI), Direktor, Vizepräsident der Kammer Fachhochschulen und Vorstandsmitglied von swissuniversities

Prof. Dr. Thomas D. Meier, Zürcher Hochschule der Künste (ZFH), Rektor

Prof. Dr. Peter Voll, Fachhochschule Westschweiz Valais-Wallis (HES-SO Valais/Wallis), Leiter Institut Soziale Arbeit

Prof. Monika Wohler, Hochschule für Angewandte Wissenschaften St. Gallen (FHO), ehemalige Prorektorin

Dr. sc. nat. Anne Crausaz Esseiva, swissuniversities, Bereichsleiterin Forschung & Entwicklung, Programmkoordination

Dr. phil. I Marco Vencato, Gebert Rüf Stiftung, Stv. Direktor, Programmkoordination

PROGRAMMJURY «MICROBIALS»

Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty, Gebert Rüf Stiftung, Präsident des Stiftungsrats

Dr. phil. II Jürg Ernst Frey, Agroscope

Prof. Dr. Martin Fussenegger, ETH Zürich

Prof. Dr. Jürg Schifferli, Gebert Rüf Stiftung, Mitglied des Stiftungsrats

Dr. Frank Petersen, Novartis, Executive Director Natural Products Unit

Prof. Dr. Marcel Tanner, Gebert Rüf Stiftung, Mitglied des Stiftungsrats

Prof. Dr. Didier Trono, Laboratory of Virology and Genetics EPF Lausanne, Head

Dr. sc. nat. Pascale Vonmont, Gebert Rüf Stiftung, CEO/Direktorin, Programmkoordination

EXTERNE STELLEN

BUCHHALTUNG

Bourcart Treuhand AG, Basel

FINANZPARTNER

Anlagekonzeption/Strategischer Pooling-Partner: ECOFIN Portfolio Solutions AG, Zürich

Fondsleitung: GAM Investment Management (Switzerland) Ltd. Zürich; Lombard Odier Asset Management (Switzerland) SA, Zürich/Petit Lancy

Vermögensverwaltung/Fondsmanagement: State Street Global Advisors (SSgA), Boston (Aktien und Obligationen Welt); Syz Asset Management S.A., Zürich (Obligationen CHF); Rogge Global Plc, London (Unternehmensobligationen Welt)

Depotbanken: State Street Bank GmbH, München, Zurich Branch; Banque Lombard Odier & Cie SA, Genève

Direktanlage: Margebeli JSC, Georgien (Private Equity)

grstiftung.ch/de/die-stiftung/finanzen.html

INVESTMENT CONTROLLING

ECOFIN Investment Consulting AG, Zürich ecofin.ch

REVISIONSSTELLE

Copartner Revision AG, Basel copartner.ch

STIFTUNGSAUFSICHT

Eidgenössische Stiftungsaufsicht, Bern

edi.admin.ch/edi/de/home/fachstellen/eidgenoessische-stiftungsaufsicht.html

BILANZ

PER 31. DEZEMBER 2017

Total Aktiven	·	151'480	154'263
Total Anlagevermögen		149'532	152'884
Finanzanlagen Sachanlagen	Anhang 1, 2.4 Anhang 1, 2.5	149'512 20	152'862 23
Anlagevermögen			
Total Umlaufvermögen		1'948	1′378
Aktive Rechnungsabgrenzung	Anhang 2.3	19	25
Guthaben Verrechnungssteuer Übrige kurzfristige Forderungen	Anhang 2.1 Anhang 2.2	967 0	1′005 0
Flüssige Mittel	Anhang 1	961	348
Umlaufvermögen			
Aktiven in CHF 1'000	Erläuterungen	31.12.2017	31.12.2016

Passiven in CHF 1'000	Erläuterungen	31.12.2017	31.12.2016
Kurzfristiges Fremdkapital			
Verbindlichkeiten Passive Rechnungsabgrenzung	Anhang 5 Anhang 5	28 58	72 60
Total kurzfristiges Fremdkapital		87	133
Langfristiges Fremdkapital			
Rückstellung Förderbeiträge	Anhang 2.6	13'039	13'107
Total Fremdkapital		13′126	13′240
Organisationskapital			
Stiftungskapital Vortrag Jahresergebnis	Anhang 5	220'000 -78'977 -2'668	220'000 -69'049 -9'928
Total Organisationskapital	Rechnung über die Veränderung des Kapitals	138′354	141′023
Total Passiven		151'480	154'263

BETRIEBSRECHNUNG – ERFOLGSRECHNUNG

1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2017

Aktiven in CHF 1'000	Erläuterungen	31.12.2017	31.12.2016
Finanzerfolg	Anhang 3.1	11′774	5′384
Zustiftungen	C	120	120
Total Betriebsertrag		11'894	5'504
Vermögensverwaltungsaufwand	Anhang 3.2	-285	-303
Total Nettoerlös		11'609	5′201
		42/246	40/547
Förderbeiträge Projekte Umsetzungsförderung	Anhang 2.6 Anhang 2.6	-13′316 -388	-13'547 -435
Projektförderung	Authority 2.0	-13′704	-13′982
Rückflüsse aus Projekten	Anhang 2.6	436	355
Total Nettoprojektförderung		-13′268	-13′627
Personalaufwand	Anhang 3.3	245	328
Sachaufwand	Anhang 3.4	76	58
Abschreibungen	Anhang 1, 2.4	-11	-12
Administrativer Aufwand (Zentrale Dienste)	Anhang 5	333	398
Personalaufwand		572	992
Sachaufwand		106	112
Direkter Projektaufwand	Anhang 5	677	1'104
Total Betriebsaufwand		-1′010	-1'502
Jahresergebnis		-2'668	-9'928

ANHANG

1 RECHNUNGSI EGUNG DER GEBERT RÜF STIFTUNG

GRUNDLAGEN

Seit dem 1. Januar 2006 erfolgt die Rechnungslegung der Gebert Rüf Stiftung in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung, Swiss GAAP FER 21, und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view): fer.ch.⁸

BILANZIERUNGSGRUNDSÄTZE

Bilanzstichtag ist der 31. Dezember.

Die flüssigen Mittel entsprechen den Bank-Kontokorrenten. Diese sind zu Nominalwerten bewertet.

Das Guthaben Verrechnungssteuer und die übrigen Forderungen sind zu Nominalwerten ausgewiesen.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen degressiv von den jeweiligen Buchwerten. Der Abschreibungssatz beträgt 25 % für Mobiliar und Einrichtungen sowie 40% für Informatikmittel.

Wertschriften sind zu Marktwerten bilanziert.

Kurzfristiges Fremdkapital ist zu Nominalwerten ausgewiesen.

Gesprochene, also von den Stiftungsgremien bewilligte Förderbeiträge werden im Sinne von Rückstellungen gesamthaft dem zweckgebundenen Fondskapital zugewiesen. Gemäss vertraglich vereinbarter Projektetappierung fällige Ausschüttungen werden von diesem abgezogen (siehe Anhang 2.6).

⁸ Den Eigenheiten von Nonprofit-Organisationen (NPO) wird das herkömmliche Rechnungswesen nicht gerecht: Anstatt Periodengewinn und Eigenkapital steht bei NPO die Dienstleistungseffizienz im Vordergrund. Swiss GAAP FER 21 erweitert daher die Berichterstattung um einen Leistungsbericht und um eine Rechnung über die Veränderung des Kapitals. Die Berichterstattung soll nach dem true & fair view-Grundsatz erfolgen, daher finden alle übrigen Swiss GAAP FER 21-Standards unverändert Anwendung. Der Geltungsbereich von Swiss GAAP FER 21 umfasst alle Organisationen, die gemeinnützige Leistungen erbringen. Kennzeichen einer solchen Einheit ist, dass einer unbestimmten Anzahl von Spendern die nicht identischen Leistungsempfänger gegenüberstehen. Die Anwendung dieser Fachempfehlung soll ein Qualitätsmerkmal darstellen und für erhöhte Transparenz stehen.

2 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

in CHF 1'000	2017	2016
2.1 Guthaben Verrechnungssteuer	967	1′005
Verrechnungssteuer 2016	0	1'005
Verrechnungssteuer 2017	967	0
2.2 Übrige kurzfristige Forderungen	0	0
Kontokorrent Pensionskasse	0	0
Kontokorrent UVG/KTG	0	0
2.3 Aktive Rechnungsabgrenzung	19	25
Vorausbezahlte Aufwendungen	18	21
Noch nicht erhaltener Ertrag	1	4

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen setzen sich aus Vorauszahlungen für Betriebskosten pro 2018 zusammen.

2.4 Finanzanlagen

100 %	149'512	100 %	152'862
24.4 %	36′526	29.5 %	45′156
24.6 %	36′760	29.7 %	45′332
8.0 %	12'000	7.9 %	12'000
34.0 %	50'930	23.9 %	36′566
9.0 %	13′296	9.0 %	13'808
	2017		2016
	34.0 % 8.0 % 24.6 % 24.4 %	9.0 % 13'296 34.0 % 50'930 8.0 % 12'000 24.6 % 36'760 24.4 % 36'526	9.0 % 13'296 9.0 % 34.0 % 50'930 23.9 % 8.0 % 12'000 7.9 % 24.6 % 36'760 29.7 % 24.4 % 36'526 29.5 %

Die Privat Equity wird zum Anschaffungswert ausgewiesen, da für den Fabrikneubau noch keine Bewertung vorliegt.

2.5 Sachanlagen

	2017	2016
	20	23
Mobiliar	8	10
EDV	12	13

in CHF 1'000

2.6 Rückstellungsspiegel

Rückstellung gesprochene Förderbeiträge per 1.1	.2016	11'325
Förderbeiträge Projekte (genehmigt vom Stiftung	srat)	13'547
Grosse Projekte	1′700	
Mittlere Projekte	11'242	
Kleine Projekte	606	
Umsetzungsförderung		435
Projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit	161	
Projektbegleitung	189	
Projektmonitoring	85	
Total Zuweisungen		13'982
Ausschüttungen/Auszahlungen		-11'917
In Vorjahren bewilligte Projekte	-6'879	
Im Betriebsjahr bewilligte Projekte	-5'038	
Rückflüsse aus Projektphasen (Auflösung Rückste	llungen)	-163
Zustiftungen		-120
Total Entnahmen		-12'200
Fondskapital/Rückstellung Förderbeiträge 31.12.	2015	13′107
Rückzahlungen aus abgeschlossenen Projekte		192
Rückstellung gesprochene Förderbeiträge per 1.1	.2017	13'107
Förderbeiträge Projekte (genehmigt vom Stiftung	srat)	13'316
Grosse Projekte	1′700	
Mittlere Projekte	10'983	
Kleine Projekte	633	
Umsetzungsförderung		388
Projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit	168	
Projektbegleitung	140	
Projektmonitoring	80	
Total Zuweisungen		13′704
Ausschüttungen/Auszahlungen		-13'271
In Vorjahren bewilligte Projekte	-7'971	
Im Betriebsjahr bewilligte Projekte	-5'299	
Rückflüsse aus Projektphasen (Auflösung Rückste	llungen)	-382
Zustiftungen		-120
Total Entnahmen		-13'772
_	2017	-13′772 13′039

3 ERLÄUTERUNGEN ZUR BETRIEBSRECHNUNG

3.1 Finanzerfolg 11'774 5'384 Dividenden-/Couponserträge 2'777 2'870 Kursgewinne auf Wertschriften 10'064 7'617 Kursverluste auf Wertschriften -1'305 -5'534 Adjustierung Vermögensverwaltung 239 251 3.2 Vermögensverwaltungsaufwand -285 -303 Vermögensverwaltung (im Fonds belastet) -239 -251 Bankspesen 0 -1 Investment-Controlling -16 -16 3.3 Personalaufwand -817 -1'321 Löhne und Gehälter Geschäftsstelle -540 -624 Löhne und Gehälter Experten -105 -106 Sozialaufwand Geschäftsstelle -143 -206 a.o. Einlage BVG Arbeitgeber 0 -293 Sozialaufwand Experten -4 -2 Übriger Personalaufwand -25 -89 Personalanteil für den direkten Projektaufwand 70% -572 75% -992	in CHF 1'000	2017	2016
Kursgewinne auf Wertschriften 10'064 7'617 Kursverluste auf Wertschriften -1'305 -5'534 Adjustierung Vermögensverwaltung 239 251 3.2 Vermögensverwaltungsaufwand -285 -303 Vermögensverwaltung (im Fonds belastet) -30 -35 Vermögensverwaltung (im Fonds belastet) -239 -251 Bankspesen 0 -1 Investment-Controlling -16 -16 3.3 Personalaufwand -817 -1'321 Löhne und Gehälter Geschäftsstelle -540 -624 Löhne und Gehälter Experten -105 -106 Sozialaufwand Geschäftsstelle -143 -206 a.o. Einlage BVG Arbeitgeber 0 -293 Sozialaufwand Experten -4 -2 Übriger Personalaufwand -25 -89	3.1 Finanzerfolg	11'774	5′384
Kursverluste auf Wertschriften -1'305 -5'534 Adjustierung Vermögensverwaltung 239 251 3.2 Vermögensverwaltungsaufwand -285 -303 Vermögensverwaltung (im Fonds belastet) -30 -35 Vermögensverwaltung (im Fonds belastet) -239 -251 Bankspesen 0 -1 Investment-Controlling -16 -16 Löhne und Gehälter Geschäftsstelle -540 -624 Löhne und Gehälter Experten -105 -106 Sozialaufwand Geschäftsstelle -143 -206 a.o. Einlage BVG Arbeitgeber 0 -293 Sozialaufwand Experten -4 -2 Übriger Personalaufwand -817 -1730	Dividenden-/Couponserträge	2′777	2'870
Adjustierung Vermögensverwaltung 239 251 3.2 Vermögensverwaltungsaufwand -285 -303 Vermögensverwaltung (im Fonds belastet) -30 -35 Vermögensverwaltung (im Fonds belastet) -239 -251 Bankspesen 0 -1 Investment-Controlling -16 -16 3.3 Personalaufwand -817 -1/321 Löhne und Gehälter Geschäftsstelle -540 -624 Löhne und Gehälter Experten -105 -106 Sozialaufwand Geschäftsstelle -143 -206 a.o. Einlage BVG Arbeitgeber 0 -293 Sozialaufwand Experten -4 -2 Übriger Personalaufwand -25 -89	Kursgewinne auf Wertschriften	10'064	7'617
3.2 Vermögensverwaltungsaufwand -285 -303 Vermögensverwaltung -30 -35 Vermögensverwaltung (im Fonds belastet) -239 -251 Bankspesen 0 -1 Investment-Controlling -16 -16 3.3 Personalaufwand -817 -1'321 Löhne und Gehälter Geschäftsstelle -540 -624 Löhne und Gehälter Experten -105 -106 Sozialaufwand Geschäftsstelle -143 -206 a.o. Einlage BVG Arbeitgeber 0 -293 Sozialaufwand Experten -4 -2 Übriger Personalaufwand -25 -89	Kursverluste auf Wertschriften	-1′305	-5'534
Vermögensverwaltung-30-35Vermögensverwaltung (im Fonds belastet)-239-251Bankspesen0-1Investment-Controlling-16-16Sale Personalaufwand-817-1'321Löhne und Gehälter Geschäftsstelle-540-624Löhne und Gehälter Experten-105-106Sozialaufwand Geschäftsstelle-143-206a.o. Einlage BVG Arbeitgeber0-293Sozialaufwand Experten-4-2Übriger Personalaufwand-25-89	Adjustierung Vermögensverwaltung	239	251
Vermögensverwaltung (im Fonds belastet)-239-251Bankspesen0-1Investment-Controlling-16-16Sas Personalaufwand-817-1'321Löhne und Gehälter Geschäftsstelle-540-624Löhne und Gehälter Experten-105-106Sozialaufwand Geschäftsstelle-143-206a.o. Einlage BVG Arbeitgeber0-293Sozialaufwand Experten-4-2Übriger Personalaufwand-25-89	3.2 Vermögensverwaltungsaufwand	-285	-303
Bankspesen0-1Investment-Controlling-16-163.3 Personalaufwand-817-1'321Löhne und Gehälter Geschäftsstelle-540-624Löhne und Gehälter Experten-105-106Sozialaufwand Geschäftsstelle-143-206a.o. Einlage BVG Arbeitgeber0-293Sozialaufwand Experten-4-2Übriger Personalaufwand-25-89	Vermögensverwaltung	-30	-35
Investment-Controlling-16-163.3 Personalaufwand-817-1'321Löhne und Gehälter Geschäftsstelle-540-624Löhne und Gehälter Experten-105-106Sozialaufwand Geschäftsstelle-143-206a.o. Einlage BVG Arbeitgeber0-293Sozialaufwand Experten-4-2Übriger Personalaufwand-25-89	Vermögensverwaltung (im Fonds belastet)	-239	-251
3.3 Personalaufwand-817-1'321Löhne und Gehälter Geschäftsstelle-540-624Löhne und Gehälter Experten-105-106Sozialaufwand Geschäftsstelle-143-206a.o. Einlage BVG Arbeitgeber0-293Sozialaufwand Experten-4-2Übriger Personalaufwand-25-89	Bankspesen	0	-1
Löhne und Gehälter Geschäftsstelle-540-624Löhne und Gehälter Experten-105-106Sozialaufwand Geschäftsstelle-143-206a.o. Einlage BVG Arbeitgeber0-293Sozialaufwand Experten-4-2Übriger Personalaufwand-25-89	Investment-Controlling	-16	-16
Löhne und Gehälter Experten-105-106Sozialaufwand Geschäftsstelle-143-206a.o. Einlage BVG Arbeitgeber0-293Sozialaufwand Experten-4-2Übriger Personalaufwand-25-89	3.3 Personalaufwand	-817	-1'321
Sozialaufwand Geschäftsstelle -143 -206 a.o. Einlage BVG Arbeitgeber 0 -293 Sozialaufwand Experten -4 -2 Übriger Personalaufwand -25 -89	Löhne und Gehälter Geschäftsstelle	-540	-624
a.o. Einlage BVG Arbeitgeber 0 -293 Sozialaufwand Experten -4 -2 Übriger Personalaufwand -25 -89	Löhne und Gehälter Experten	-105	-106
Sozialaufwand Experten -4 -2 Übriger Personalaufwand -25 -89	Sozialaufwand Geschäftsstelle	-143	-206
Übriger Personalaufwand -25 -89	a.o. Einlage BVG Arbeitgeber	0	-293
	Sozialaufwand Experten	-4	-2
Personalanteil für den direkten Projektaufwand 70 % -572 75 % -992	Übriger Personalaufwand	-25	-89
	Personalanteil für den direkten Projektaufwand	70 % -572	75 % -992

Im «Übrigen Personalaufwand» werden Spesen von Gremien und Kommissionen, Kosten für die Weiterbildung der Mitarbeiter sowie einmalig Kosten für Personalsuche 2016 (Geschäftsleitung) ausgewiesen.

Seit 2007 wird eine Kostenstellenrechnung geführt und die Kosten wurden entsprechend weiterbelastet: Der im Personalaufwand enthaltene direkte Projektaufwand beträgt CHF 571'558.45 / 70 % (Vorjahr 992'477.60 / 75 %).

Im Berichtsjahr wurden zulasten der in den Rückstellungen gesprochenen Förderbeiträgen für das Osteuropaprogramm durch die GRS verwaltete und ausbezahlte Löhne (inkl. Sozialversicherung, Spesen, etc.) in der Höhe von CHF 314 K verbucht.

in CHF 1'000	2017	2016
3.4 Sachaufwand	-182	169
Raumaufwand	-44	-44
Energie	-3	-5
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-3	-3
Bücher, Zeitschriften und EDV Lizenzen	-4	-6
Sachversicherungen, Abgaben	-4	-3
Büromaterial	-2	-4
Telefon/Telefax/Porto	-8	-10
Beiträge/Mitgliedschaften	-15	-15
Diverser Verwaltungsaufwand	-12	-5
Öffentlichkeitsarbeit	-25	-22
EDV-Support	-16	-10
Revision	-10	-10
Rechnungsführung	-18	-18
Beratungsaufwand	-19	-16
Sachanteil für den direkten Projektaufwand	58 % -106	66 % -112

Seit 2007 wird eine Kostenstellenrechnung geführt und die Kosten wurden entsprechend weiterbelastet: Der im Sachaufwand enthaltene direkte Projektaufwand beträgt CHF 105'598.73 / 58 % (CHF 111'758.31 / 66 %).

4 VERSCHIEDENES

ORGANISATIONSKAPITAL

Am 12. Dezember 1997 wurde die Stiftung von Heinrich Gebert, Wollerau, mit einem Gesamtvermögen von CHF 220 Mio. ausgestattet, was dem Organisationskapital zum Zeitpunkt der Stiftungsgründung entspricht. Dem ausdrücklichen Stifterwillen entsprechend hat in Zeiten schlechter Ertragslage an den Kapitalmärkten der Vermögenserhalt gegenüber der Förderleistung der Gebert Rüf Stiftung zurückzustehen.

Sowohl im Zuge der durch die IT-Blase ausgelösten Finanzkrise in den Jahren 2001/02 sowie während der Immobilien- und Finanzkrise der Jahre 2007/2008 beschloss der Stiftungsrat im Sinne des Stifters, das jährliche Budgetvolumen von ca. CHF 10 Mio. trotz schlechter Ertragslage nicht zu reduzieren, sondern beizubehalten. Damit nahm der Stiftungsrat im Sinne des Stifters in Kauf, wenn nötig das Stiftungsvermögen zugunsten von Förderkonstanz und Verlässlichkeit der Stiftung anzutasten.

Angesichts der seit 2008 anhaltenden Dauerkrise an den Finanzmärkten vollzog der Stiftungsrat unter Beizug der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht statutarisch die Transformation der Gebert Rüf Stiftung in eine Verbrauchsstiftung: Künftig soll die Gebert Rüf Stiftung ihr jährliches Fördervolumen auf ca. CHF 15 Mio. steigern. Die Bedeutung dieses Modellwechsels wurde im öffentlichen Kurzbericht 2012 (siehe Webseite) redaktionell in den Kontext von Stiftungstheorie und Stiftungspraxis gestellt.

Gemäss Bilanz beträgt das Gesamtvermögen der Stiftung per 31.12.2017 CHF 149'511'580, woraus abzüglich des zweckgebundenen Fondskapitals (= Rückstellungen Förderbeiträge, siehe Anhang 2.6) und des kurzfristigen Fremdkapitals das Organisationskapital per Ende Berichtsjahr (siehe nachfolgend Rechnung über die Veränderung des Kapitals) resultiert.

RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS

Bezeichnung	01.01.2017	Zuweisung	Entnahme	31.12.2017
		Ertragsüberschuss	Aufwandüberschuss	
Erarbeitetes Kapital	141'023	0	2'668	138′354
Organisationskapital	141′023	0	2'669	138'354
Bezeichnung	01.01.2016	Zuweisung	Entnahme	31.12.2016
		Ertragsüberschuss	Aufwandüberschuss	
Erarbeitetes Kapital	150'951	0	9'928	141'023
Organisationskapital	150'951	0	9'928	141'023

EHRENAMTLICHKEIT – EXPERTENTÄTIGKEIT

Gemäss Richtlinie «Profil Stiftungsrat» werden Mitglieder des Stiftungsrats für die Plenarsitzungen samt Vorbereitung nicht entschädigt, sondern erbringen ihre Arbeit grundsätzlich ehrenamtlich. Für ihre beiratsähnliche Tätigkeit als Experten/Gutachter werden sie wie externe Fachleute in Form einer Jahrespauschale honoriert.

ANZAHL MITARBEITENDE

Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt lag im Berichtsjahr sowie im Vorjahr unter 10 Mitarbeitenden.

VERGÜTUNG AN MITGLIEDER DES STIFTUNGSRATS UND DER GESCHÄFTSLEITUNG

Bezeichnung	2017	2016
Gesamtbetrag der Vergütungen an die Mitglieder des Stifungsrats	91'880.00	91'880.00
Gesamtbetrag der Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung	385'000.15	744'000.10
Davon a.o. Einlage BVG Arbeitgeber	0	293'000.00

RISIKOBEURTEILUNG UND INTERNES KONTROLLSYSTEM IKS

ZUSAMMENFASSUNG

Seit 2010 macht der Jahresbericht der Gebert Rüf Stiftung gemäss neuer Anforderung der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht im Anhang detaillierte Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung der Stiftungstätigkeit (OR 663b Ziff. 12). Mit dem Jahr 2012 führt die Gebert Rüf Stiftung zur Operationalisierung der Risikobeurteilung auf freiwilliger Basis (kein Prüfungsgegenstand der Revision) ein Internes Kontrollsystem (IKS). Der Stiftungsrat ist für die Überwachung des IKS zuständig und die Geschäftsleitung für dessen Umsetzung. Die Risikobeurteilung wird jährlich vorgenommen, in der Regel im Rahmen der Sommersitzung des Stiftungsrats. Aus der Risikobeurteilung werden jeweils allfällige Massnahmen zur Ergänzung des IKS abgeleitet.

EINLEITUNG9

Gemäss Schweizer Revisionsrecht (Art. 728, 730a OR) sind seit dem 1. Januar 2008 grundsätzlich alle Stiftungen einer Revisionspflicht unterstellt. Zur Durchführung einer sogenannten «ordentlichen Revision», die auch die Prüfung der Existenz eines IKS umfasst, sind allerdings nur Stiftungen verpflichtet, bei denen zwei der drei nachfolgenden Kriterien während zwei aufeinander folgenden Geschäftsjahren erfüllt sind: 1. Die Bilanzsumme ist grösser als CHF 20 Mio., 2. Der Umsatz ist grösser als CHF 40 Mio., 3. Im Jahresdurchschnitt sind mehr als 250 Vollzeitstellen für die Stiftung tätig. Die Gebert Rüf Stiftung erfüllt ihre gesetzliche Revisionspflicht mit einer sogenannten «eingeschränkten Revision». Somit ist sie nicht zur Anwendung eines IKS verpflichtet. Um die Effizienz und Zuverlässigkeit der Geschäftsprozesse zu entwickeln, erachten es Stiftungsrat und Geschäftsleitung allerdings als sinnvoll, die heute schon durchgeführten Kontrollen in einem Dokument zu bündeln und jährlich selbstregulativ zu evaluieren.

⁹ Fivian, Markus: Internes Kontrollsystem (IKS) bei gemeinnützigen Stiftungen, CEPS Forschung und Praxis, Band 7, Center for Philantrophy Studies, Universität Basel 2012

¹⁰ Gemäss neuer Gesetzgebung ab 01.01.2012: Art. 727 Abs. 1 Ziff. II OR; vorher galten folgende Kriterien: Bilanzsumme > CHF 10 Mio.; Umsatz > CHF 20 Mio.; 50 Vollzeitstellen.

RISIKOBEURTEILUNG

Der Stiftungsrat nimmt im Rahmen der strategischen Planung jährlich eine Beurteilung der mit der Stiftungstätigkeit verbundenen Risiken vor, in der Regel anlässlich der Sommersitzung. Diese betrifft relevante Sachverhalte und Prozesse der drei Geschäftsbereiche «Führung», «Förderung» und «Finanzen» der Gebert Rüf Stiftung (gemäss Swiss Foundation Code) und orientiert sich an einer Matrix, die selbst Gegenstand jährlicher Anpassung ist. Die Risikobeurteilung bietet einerseits die Möglichkeit zur allfälligen Festlegung und Ergänzung von Massnahmen des IKS – ist diesem also übergeordnet – und andererseits zur Erkennung von neuen Chancen und Möglichkeiten für die Stiftung.

INTERNES KONTROLLSYSTEM IKS

Das IKS als Mittel zur Umsetzung der Risikobeurteilung steht in Einklang mit dem im Swiss Foundation Code geforderten Governance-Prinzip von «Checks and Balances» und ist ein Führungsinstrument. Das IKS der Gebert Rüf Stiftung ist einfach, zweckmässig und kann laufend ergänzt werden. Es geht von den in der Risikobeurteilung definierten relevanten Sachverhalten und Prozessen aus, nennt Kontrollziele, gibt die Grundsätze und Verfahren an und listet schliesslich die geltenden Regelungen und Verantwortlichkeiten auf.

DARSTELLUNG DER BETRIEBLICHEN KOSTENSTRUKTUR

Der Stiftungsaufwand ist nicht das Mass zur Darstellung der Effektivität. Die Kosten- und Leistungsstruktur zeigt vielmehr die Aufteilung des Stiftungsaufwandes in einen «Administrativen Aufwand» (Zentrale Dienste) und in auf die Fördertätigkeiten bezogenen Aufwand («Direkter Projektaufwand»). Der «Direkte Projektaufwand», wird in die beiden Kostenstellen «Bereitstellung Entscheidungsgrundlagen»¹¹ und «Operative Stiftungstätigkeit»¹² unterteilt. Nach wie vor bezeichnet der «Administrative Aufwand» die Kosten für zentrale, nicht auf Förderaktivitäten im Einzelnen bezogene Funktionen der Stiftung. Seit Dezember 2006 erfassen die Mitarbeiter der Geschäftsstelle ihre Tagesaktivitäten für die drei erwähnten Kostenstellen. Der mit der entsprechenden Tätigkeit verbundene Sachaufwand wird zum gleichen Prozentsatz wie der Stundenanteil umgerechnet.

FÖRDERLEISTUNG¹³

Total eingesetzte Mittel		14'714		15'484
Stiftungsaufwand	1'010		1′502	
Administrativer Aufwand (zentrale Dienste)	333	333	398	398
Förderleistung in CHF 1'000		14'381		15'086
Direkter Projektaufwand ¹⁴	677	677	1'104	1'104
Direkte Projektförderung (gesprochene Fördergelder)		13'704		13'982
Aufwendungen in CHF 1'000		2017		2016

- 11 Weiterentwicklung Förderstrategie, Projektselektion, -akquisition, Weiterentwicklung Zielbereiche/Handlungsfelder.
- 12 Projektcontrolling (Überprüfung der vertraglichen Festlegungen bezüglich Form und Inhalt), Projektbegleitung (Inhaltliche und/oder projektmanagementbezogene Begleitung und/oder Projektleitung durch die Geschäftsleitung), Projektmonitoring (Überwachende Projektbegleitung durch Externe mit evaluativem Charakter), Vernetzungstätigkeit (Vernetzung von Projekten untereinander und/oder mit anderen Initiativen).
- 13 Vgl. Glossar, Anhang 5; siehe auch Kennziffern, Kurzbericht
- 14 Summe aus «Personalanteil für Direkten Projektaufwand» und «Sachanteil für Direkten Projektaufwand», Darstellung der betrieblichen Kostenstruktur, Anhang 3.

5 GLOSSAR15

Administrativer Aufwand, vgl. Stiftungsaufwand – Aufwand zur Sicherstellung der zentralen, nicht auf Förderaktivitäten im Einzelnen bezogenen administrativen Funktionsfähigkeit einer Stiftung, d. h. den Aufwand für die Aufrechterhaltung der Grundfunktionen der betrieblichen Organisation und der Verwaltungsfunktionen. Wird eine Fördertätigkeit resp. ein Projekt eingestellt, bleiben diese Kosten zumindest mittelfristig weiterhin bestehen. Vergleiche Stiftungsaufwand. Siehe Anhang 4, Darstellung der Betrieblichen Kostenstruktur

Betriebsüberschuss/-rückschlag (Vortrag) – Kumuliertes erarbeitetes Kapital, welches der Stiftung zur freien Verfügung steht. Siehe Bilanz, Passiven, Organisationskapital

Direkter Projektaufwand, vgl. Stiftungsaufwand – Stiftungsinterne, im Zusammenhang mit Destinatären oder dem Zielgebiet der Stiftung anfallende Aufwendungen; sie können direkt und eindeutig der Förderung allgemein oder einem konkreten Projekt zugeordnet werden. Der direkte Projektaufwand umfasst die Bereitstellung von Entscheidungsgrundlagen (Entwicklung Förderstrategie, Projektselektion, Projektakquisition) und die operative Stiftungstätigkeit. Siehe Betriebsrechnung – Erfolgsrechnung und Anhang 4, Darstellung der Betrieblichen Kostenstruktur

Direkte Projektförderung – Gesprochene (beschlossene) Förderbeiträge, die den unterstützten Projekten direkt zufliessen. Siehe Anhang 4, Darstellung der Betrieblichen Kostenstruktur

Förderleistung – Im Sinn des Stiftungszwecks für die Förderung erbrachte Mittelvergabe oder geldwerte Leistung. Entspricht dem gesamten Förderaufwand einer Stiftung und ist die Summe von «Direktem Projektaufwand» und «Direkter Projektförderung». Siehe Anhang 4, Darstellung der Betrieblichen Kostenstruktur

Operative Stiftungstätigkeit – Umfasst folgende stiftungsinterne Tätigkeiten: Projektleitung, Projektbegleitung (inhaltlich und/oder projektmanagementbezogen), Projektcontrolling (Überprüfung der vertraglichen Festlegungen), Projektmonitoring (überwachende Projektbegleitung durch Externe mit evaluativem Charakter), Vernetzungstätigkeit (Verknüpfung von Projekten untereinander und/oder mit anderen Initiativen). Siehe Anhang 4, Darstellung der Betrieblichen Kostenstruktur

Passive Rechnungsabgrenzung – Diese Abgrenzungen werden für Kosten gebildet, die das Berichtsjahr betreffen, für die aber noch keine Rechnungen vorliegen. Siehe Bilanz, Passiven, Kurzfristiges Fremdkapital

Realisierte Kursgewinne/-verluste – Fallen bei Verkäufen von Wertschriften an. Siehe Erläuterungen zur Betriebsrechnung, 3.1 und 3.2

Stiftungsaufwand – Summe von «Administrativem Aufwand» und «Direktem Projektaufwand», zeigt also den Betriebsaufwand minus den Wertschriftenaufwand. Siehe Anhang 4, Darstellung der Betrieblichen Kostenstruktur

Verbindlichkeiten – Verpflichtungen gegenüber verschiedenen Dienstleistern bzw. Lieferanten, gegenüber der AHV-Ausgleichskasse und privaten Versicherungsgesellschaften. Siehe Bilanz, Passiven, Kurzfristiges Fremdkapital

Zentrale Dienste, vgl. Administrativer Aufwand – Siehe Anhang 4, Darstellung der Betrieblichen Kostenstruktur

Gebert Rüf Stiftung

Zürich/Basel, 24. April 2018

Geschäftsstelle: St. Alban-Vorstadt 5, 4052 Basel, Fon +41 61 270 88 22, info@grstiftung.ch, grstiftung.ch